

Die 7 Staaten des früheren Jugoslawiens

Das nach dem Ersten Weltkrieg erstmals gebildete und nach dem Zweiten Weltkrieg wieder errichtete Jugoslawien zerfiel ab 1989 bis heute in 7 neue Staaten. Ein kurzer Überblick:

Slowenien

Mit einer Fläche von 20.773 km², der Hauptstadt Ljubljana und 2 Mio. Einwohnern ist Slowenien seit 2004 EU-Mitglied. Mit 46 km Adria-Küste und einem Alpenanteil ist es ein touristisch interessantes Land und wirtschaftlich am weitesten entwickelt.

Kroatien

Mit 56.592 km² Fläche und 4,5 Mio. Einwohnern ist Kroatien (Hauptstadt Zagreb) das zweitgrößte Land des ehemaligen Jugoslawiens. Das Land mit 1.000 km Anteil an der Adria-Küste und zahlreichen Inseln ist bestrebt, in die EU aufgenommen zu werden. Die wirtschaftliche Entwicklung ist durch hohe Verschuldung (doppelt so hoch wie im EU-Durchschnitt) und ein hohes Handelsbilanzdefizit gekennzeichnet.

Serbien

Der größte und einzige echte Nachfolgestaat Jugoslawiens ist Serbien mit einer Fläche von 77.474 km² und einer Bevölkerung von rund 7,5 Mio. Einwohnern. Die Hauptstadt Belgrad war während der Balkankriege Ziel von Bombardements. Durch die Kriegseignisse fiel das Inlandsprodukt um 50 % und beginnt seit zwei Jahren wieder stark zu wachsen (7,5 %). Unklar ist, ob Serbien seine Bemühungen, in die EU zu kommen, fortsetzen wird.

Bosnien-Herzegowina

Das mit 51.129 km² große Gebiet mit seiner Hauptstadt Sarajevo war jahrelang Kampfzone. Der 4,5 Mio.-Staat zerfällt in 3 autonome Verwaltungszonen: Föderation Bosnien-Herzegowina, Republika Srpska (serbische Bevölkerung) und die Stadt Brcko.

Die internationale Friedenstruppe SFOR ist zur Befriedung stationiert, ein hoher Repräsentant von der UN eingesetzt. Seit 2004 gibt es wieder wirtschaftliches Wachstum, eine politische Konsolidierung wird langsam erwartet.

Montenegro

Neben dem Kosovo ist Montenegro (Hauptstadt Podgorica) mit 13.812 km² der flächenmäßig kleinste Staat und weist mit 600.000 Einwohnern die geringste Bevölkerung auf. Ursprünglich bei Serbien, wurde Montenegro 2006 selbstständig. Weitgehend abhängig vom Tourismus an einem 120 km langen Teil der Adria-Küste und einigen Rohstoffen versucht Montenegro, Mitglied der EU zu werden.

Mazedonien

Mazedonien liegt in der Konfliktzone der albanischen Minderheit, der Autonomierechte gewährt wurden. Das 25.333 km² große Land mit der Hauptstadt Skopje ist ebenfalls EU-Beitrittskandidat. Die wirtschaftliche Entwicklung ist gebremst.

Kosovo

Der erst 2008 gegründete Staat (Hauptstadt Pristina) hat eine Fläche von 10.887 km² und eine Bevölkerung von rund 2 Mio. Einwohnern, überwiegend albanischer Zugehörigkeit. Die arme Region leidet unter einer schwachen Infrastruktur, hoher Arbeitslosigkeit und einem geringen Wirtschaftswachstum sowie unter hoher Abhängigkeit von ausländischer Hilfe.

Insgesamt hat der Zerfall Jugoslawiens für das ganze Gebiet einen wirtschaftlichen Rückschlag gebracht. Die alten Nationalitäts- und Glaubenskonflikte sind ausgebrochen und nur mühsam unter großen Opfern beendet worden.

Ob die Lösungen Bestand haben, ist noch nicht geklärt. Serbien hat den Zugang zu Adria-Häfen nur über seine Nachbarstaaten Kroatien und Montenegro. Slowenien hat seinen Mittelmeerhafen Koper ausgebaut. Kroatien besitzt mit Rijeka und Split die großen Häfen.

Die weitere Entwicklung der südöstlich von Slowenien und Kroatien liegenden Kleinstaaten wird von der Einstellung der serbischen Regierung und vom Ausmaß ausländischer Investoren (zu denen Österreich gehört) beeinflusst werden.

Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Josef Vlcek